

Die Gemeinderatswahlen in Hessen 2021

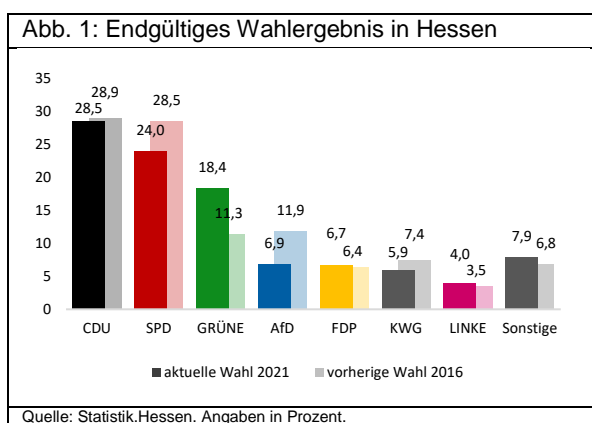
Am 14. März 2021 fanden in Hessen Kommunalwahlen statt. Zu den dabei abgehaltenen Gemeinderatswahlen wurde eine Befragung zum Wählerverhalten und zu den Einflüssen auf die Wahlentscheidung der Bürger¹ durchgeführt. Erste Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

Malte Cordes und Kerstin Völkl

Die Wahlergebnisse der Stadt- und Gemeinderatswahlen in Hessen

Die wahlberechtigten Bürger wählten die Gemeinderäte und Stadtverordnetenversammlungen. Darüber hinaus wurden ebenso Kreistage als auch Ortsbeiräte gewählt: In einigen Gemeinden und Kreisen fanden auch Wahlen der (Ober-)Bürgermeister bzw. der Landräte statt.²

Bei der Wahl der Stadt- und Gemeinderäte erhielt die CDU mit 28,5% insgesamt die meisten Stimmen. Bei der vorangegangenen Wahl 2016 war ihr Stimmenanteil mit 28,9% etwa gleich hoch. Verluste musste die SPD hinnehmen: Konnte sie im Jahr 2016 noch 28,5% der Stimmen für sich verbuchen, waren es fünf Jahre später nur noch 24,0% gewesen. Die eigentlichen Gewinner der Wahl sind die Bündnisgrünen. Ihr Stimmenanteil liegt bei 18,4%, ein deutlicher Zuwachs im Vergleich zu den 11,3% bei der Wahl zuvor (Abb. 1).



Der Stimmenanteil der FDP blieb mit 6,7% nahezu unverändert, bei der Wahl 2016 waren es 6,4%. Große Verluste musste die AfD hinnehmen. Erhielt sie 2016 noch 11,9% der Wählerstimmen, sank ihr Anteil um fast die Hälfte auf 6,9%. Die Kommunalen Wählergemeinschaften (KWG) vereinten 5,9% der Stimmen auf sich und liegen damit noch vor der Linken mit 4,0%. Die übrigen Parteien erhielten zusammen 7,9% der Wählerstimmen.

Die Befragung

Im unmittelbaren Anschluss an die Gemeinderatswahl wurde eine telefonische Befragung unter der wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen vom 15. März bis zum 1. April 2021 durchgeführt. Ziel war es, das Wählerverhalten speziell zur Wahl der Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäte näher zu beleuchten. Befragt wurden insgesamt 1.204 Personen.³

Gründe für die Wahlentscheidung

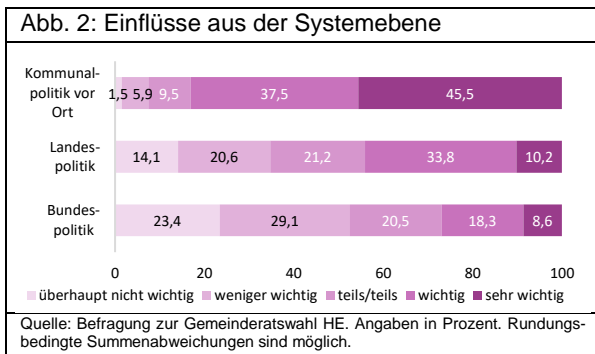
In der Befragung waren u. a. mögliche Einflüsse von den politischen Ebenen der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik auf die Wählerentscheidung von Interesse. Sehr deutlich zeigt sich, dass die Kommunalpolitik mit Abstand die größte Rolle für die Wahlentscheidung der Befragten spielte: Für 83% der Befragten war diese (sehr) wichtig. Für etwas weniger als die Hälfte (44%) der Befragten spielte die Landespolitik eine (sehr) wichtige Rolle. Dem entgegen stand der Effekt der

¹ Zur besseren Lesbarkeit wurde im Text ausschließlich die männliche Form verwendet.

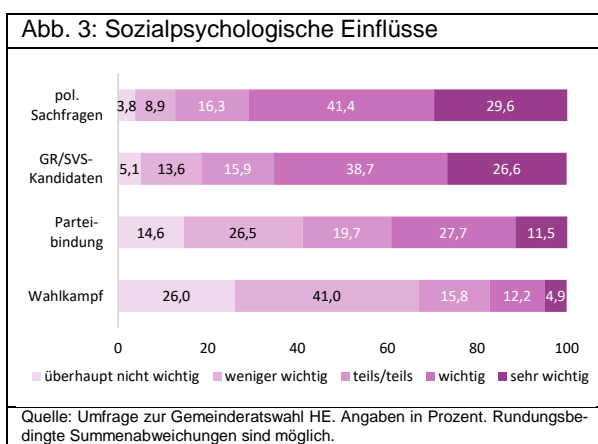
² Darüber hinaus konnten Personen mit Migrationshintergrund an der Wahl des Ausländerbeirates teilnehmen.

³ Die dargestellten Anteilswerte wurden repräsentativ gewichtet.

Bundespolitik: Nur für etwa ein Drittel der Befragten (32%) war diese für ihre Wahlentscheidung von Bedeutung (Abb. 2).



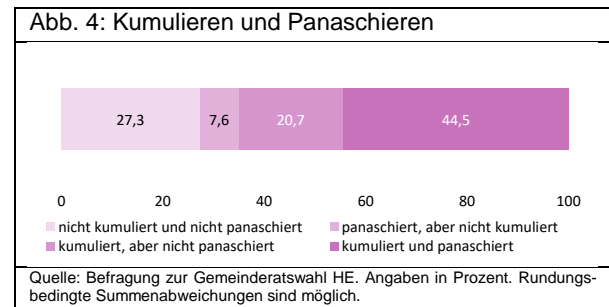
Dem sozialpsychologischen Modell zufolge erklärt sich die Wahlentscheidung vor allem aus den Orientierungen an den Kandidaten, den politischen Themen der Wahl als auch aus einer persönlichen Bindung des Wählers an eine bestimmte Partei. Zu diesen möglichen Einflüssen wurden die Teilnehmer ebenfalls befragt. An den Kandidaten, die sich für einen Sitz der Stadtverordnetenversammlung oder des Gemeinderates bewarben, orientierten sich 65,3% der Befragten. Ein etwas höherer Anteil der Befragten richtete seine Entscheidung an den Aussagen der Parteien bzw. Wählergruppen zu politischen Sachfragen aus (71,0%). Während der Wahlkampf lediglich für 17,1% entscheidend war, spielte die Parteibindung eine deutliche größere Rolle. Für 39,2% der Befragten war diese für ihre Wahlentscheidung (sehr) wichtig (Abb. 3).



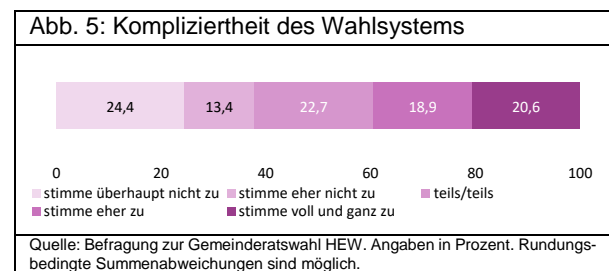
Stimmenvergabe im Wahlsystem

Als eines von 13 Bundesländern können die Wähler in Hessen von der Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens Gebrauch machen. Von den befragten Wählern nutzen 45,1% die Möglichkeit, sowohl für mehrere

Parteien oder Wählergruppen zu stimmen (Panaschieren) als auch einzelnen Kandidaten mehr als eine Stimme zu geben (Kumulieren). Ausschließlich kumuliert hat ein Fünftel der Wahlteilnehmer. Hingegen hat lediglich ein Zehntel nur vom Panaschieren Gebrauch gemacht. Die Gesamtliste einer Partei oder Wählergruppe hat ein Viertel der befragten Abstimmenden gewählt und somit keine der beiden Möglichkeiten genutzt (Abb. 4).



Danach gefragt, ob sie das Wahlsystem in dieser Form für zu kompliziert einschätzen, teilten 39,5% Prozent der Befragten voll und ganz bzw. eher diese Bewertung. Hingegen waren 37,8% eher bzw. überhaupt nicht dieser Ansicht (Abb. 5).



Kontakt:

Malte Cordes, M.A.
malte.cordes@politik.uni-halle.de

Dr. Kerstin Völkl
kerstin.voelkl@politik.uni-halle.de

(Stand 29.06.2021)